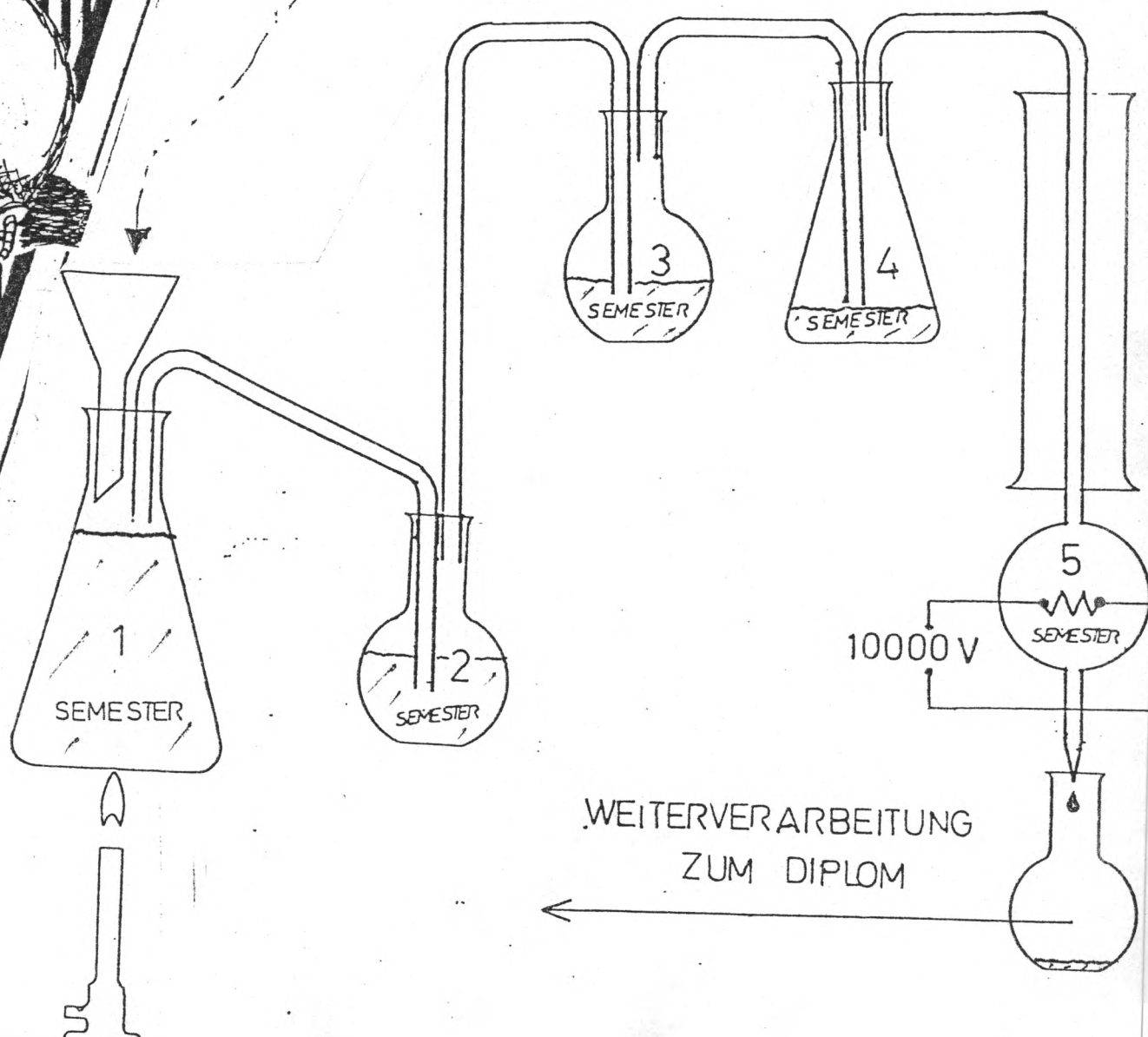
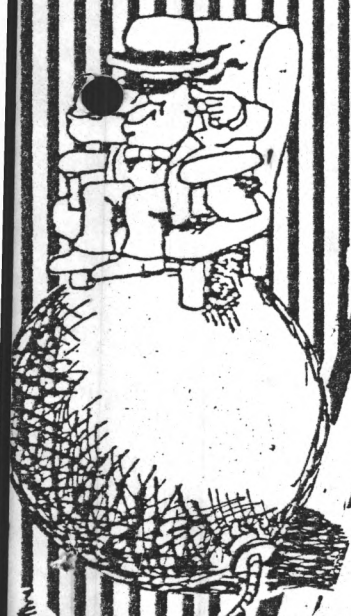


FNT

ein organ der fachschaft chemie sonderausgabe I /84

ERSTSEMESTER - INFO



I N H A L T
=====

Inhaltsverzeichnis/Impressum	S. 2
Begrüßung	S. 3
Walther H. geht durch die Hölle	S. 4
Die einzelnen Fächer	S. 8
Der Studienplan	S. 11
Fachschaft, was ist das?	S. 14
Über die Orientierungseinheit	S. 16
Für Lehramtskandidaten	S. 18
Eintypisches Prüfungsprotokoll	S. 21
Lageplan der TH	S. 22
Aus Brehms Thierleben I	S. 24
Zur TH - Verwaltung	S. 26
Aus Brehms Thierleben II	S. 28
This is the end.....	S. 30 (sind doch mehr als 28 geworden!)

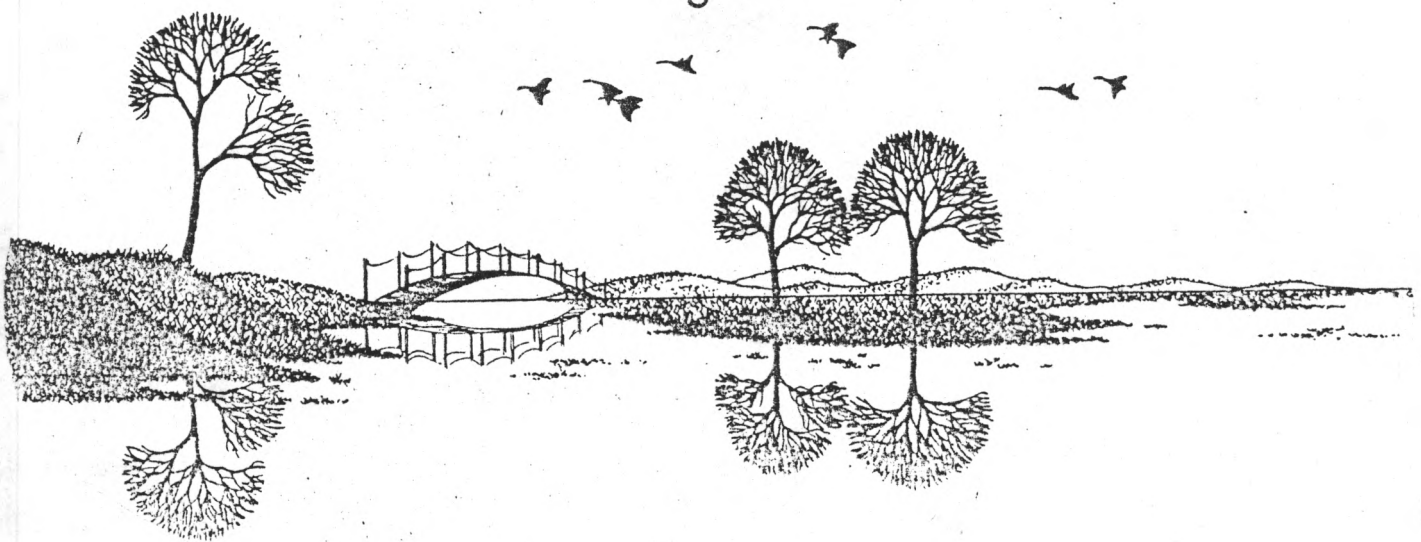
I M P R E S S U M
=====

Herausgeber: Fachschaftsrat Chemie
Redaktion 'TNT'
Petersenstrasse 22
6100 Darmstadt

Das Erstsemesterinfo erscheint einmal im Semester,
erstmalig als TNT - Sonderausgabe.

Der Inhalt gibt die Meinung der einzelnen Verfasser
wieder, und ist nicht unbedingt Meinung des FSR Chemie.

Darmstadt, 11.09.84



Hallo, liebe Mitstudenten (das seid Ihr ja jetzt !)

Hier ist es nun, das angekündigte Informationsheft. Wir haben es erstellt, um Euch einige Informationen zu geben, was Euch so in den nächsten Jahren erwartet.

W i r - das sind Studenten aus den höheren Semestern, die das, was Euch jetzt bevorsteht, schon alles hinter sich haben. Genannt werden wir offiziell "Fachschaftsrat Chemie". Was das ist, siehe weiter hinten.

Unsere Informationen gliedern sich in mehrere Teile. Zunächst ist da diese Ausgabe von "TNT", unserer Studentenzeitung - Sonderausgabe Erstsemesterinfo - zum zweiten veranstalten wir, wie schon angekündigt eine Orientierungswoche für Euch, deren Programm in der Mitte dieses Heftes beschrieben ist, und zum dritten sind wir auch während des Semesters für Euch erreichbar, wo, das erfahrt ihr später .

So, das war's für's erste, wir hoffen, Euch am 15.10. zahlreich begrüßen zu können, und jetzt machen wir Platz für Walther H.

• • • Walther H. richtete seinen stahlharten Blick auf den Briefkasten. Mit sicherer Hand griff er zum Schlüssel und schob ihn vorsichtig ins Schloß. Langsam, gaaanz langsam öffnete sich das Türchen mit widerwilligem Knarren. Walther H. ging in die Knie, sein muskulöser Körper spannte sich, er fühlte, wie seine Nerven vibrierten: Und da lag ES ! Das Erstsemesterinfo ! Walther H. konnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnen, daß dies der Beginn des dramatischen Falls SS'81 (SS = Sommersemester) war.

ERSTSEMESTERBERICHT SS'81 (Sommersemester '81)

" Walther H. geht durch die Hölle "
(Ein Mann kämpft ums Überleben)

Einige Wochen später: Ein unfreundlicher, naßkalter Morgen. Ein regnerischer Himmel spannte sich über das graue, muffig riechende, düstere alte Gemäuer - das Zintl-Institut. Walther H's analytisch arbeitender Verstand hatte aus dem geheimnisvollen Erstsemesterinfo eine Nachricht entschlüsselt: Treffpunkt 14.00 Uhr Zintl-Institut.

- Ein Geheimgetreff ? Eine Falle, ein Hinterhalt ? Welche dunkle Macht stand dahinter ? -

Doch es kam ganz anders ! Walther H. wurde in diesen Tagen in das Geheimprojekt "SS'81" eingeweiht und mit ihm noch weitere 50 dunkle, abgebrühte und unerschrockene Profis. Und sie alle sollten noch das Fürchten lernen.



In den folgenden Tagen mußten Walther H. und seine zukünftigen Gefährten ein knallhartes Überlebenstraining mitmachen, die Orientierungseinheit (OE), das ihm und allen anderen ein Überleben bei dem Unternehmen "Chemieerstsemester" garantieren sollte.

- Was wäre wohl aus Walther H. geworden ohne diese Orientierungseinheit ?! -

Und dann begann das Projekt - Deckname "Chemiestudium" - und eines war von vorneherein klar: Viele würden auf der Strecke bleiben....

Walther H. glaubte sich gut gerüstet und stürzte sich in das Projekt:

Erster Tag - mitten in der Nacht, um 8.00 Uhr, begann Walther H. seine gefährliche Arbeit in der feindlichen Organisation der TH Darmstadt;

Don R., genannt der "Professor", hielt eine Physikvorlesung - natürlich nur zur Tarnung. In Wirklichkeit war dies eine riesige Geheiminformationenbörse. Walther H. hatte sich unauffällig in der Masse der ca. 500 Zuhörer verborgen, und versuchte, die Nerven zum Zerreißen gespannt, den Geheimcode des "Professor" zu knacken. Anfangs war er noch sehr zuversichtlich, doch dann kam das erste Integral! Walther H. mußte aufgeben. Sogar seine Versuche mitzuschreiben um den Code zu Hause zu knacken scheiterten - Don R. schrieb schneller !

Dies war die erste Niederlage. Doch es sollte noch viel schlimmer werden !....

In den kommenden Wochen versuchte Walther H. immer wieder sein Glück. Doch auch in Geheimabsprachen wie Stöchiometrie, Physikalischer Chemie oder Mathematik sollte ihm eine Mauer aus Integralen und ein Minenfeld aus quadratischen Gleichungen den Weg versperren. Mehreren Mordanschlägen, wie z.B. die Teilung durch zwei in Mathematik oder Vergiftungen durch Chemikalien im chemischen Praktikum entging Walther H. nur knapp mit Hilfe seiner Kommilitonen. Und so bildete sich mit der Zeit ein fast unschlagbares, hartes Team. Zusammen wollten sie die erste Hürde, bei der es auf Leben und Tod ging, die Stöchiometrieklausur, meistern. Professor M., "der Mann mit der Leitelementmethode", mit der er schon viele eiskalte Punktekiller aufs Kreuz gelegt hatte, wurde von dem Team ausgetrickst.

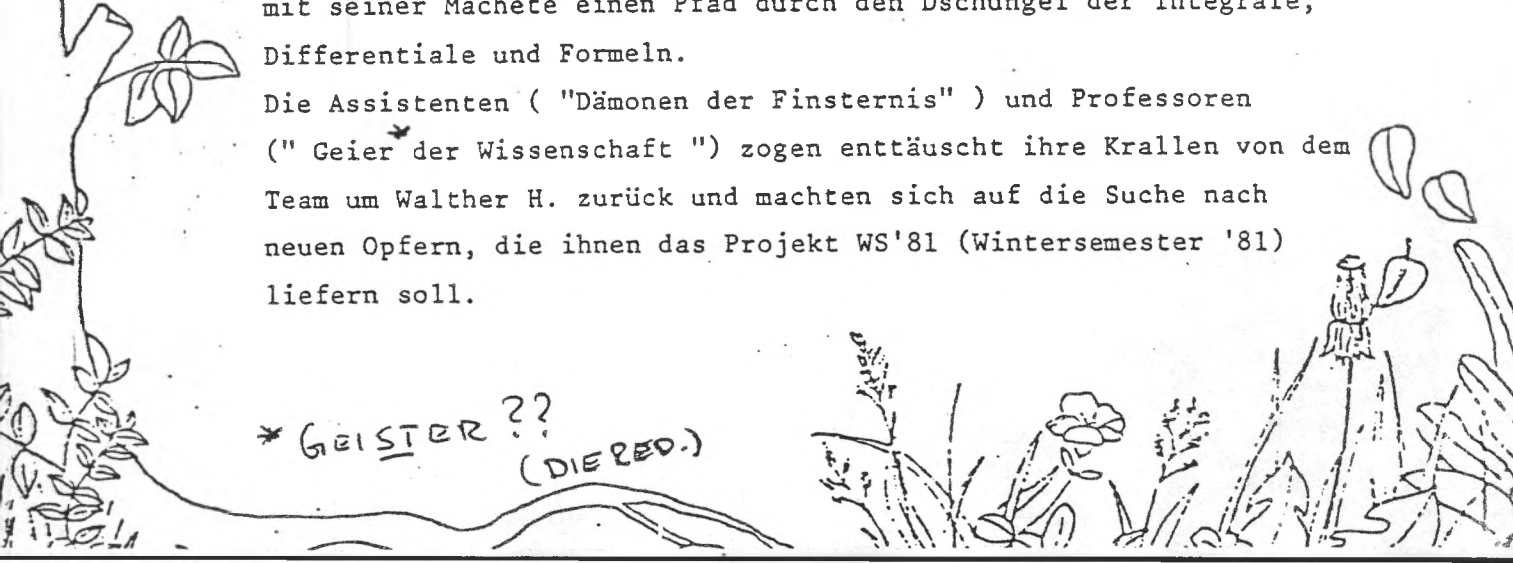
Die Selektion war gnadenlos, so manch einer blieb auf der Strecke. Aber Walther H. und sein Team machten ihren Weg: "Die, die durch die Hölle gingen."

* * *

Walther H.'s anpassungsfähiger Intellekt sicherte ihm und seinem Team das Überleben: Eiskalt nutzte er seine Chancen, differenzierte in Nützliches und überflüssigen Ballast - Walther H. schlug sich mit seiner Machete einen Pfad durch den Dschungel der Integrale, Differentiale und Formeln.

Die Assistenten ("Dämonen der Finsternis") und Professoren ("Geier der Wissenschaft") zogen enttäuscht ihre Krallen von dem Team um Walther H. zurück und machten sich auf die Suche nach neuen Opfern, die ihnen das Projekt WS'81 (Wintersemester '81) liefern soll.

* GEISTER ??
(DIERED.)



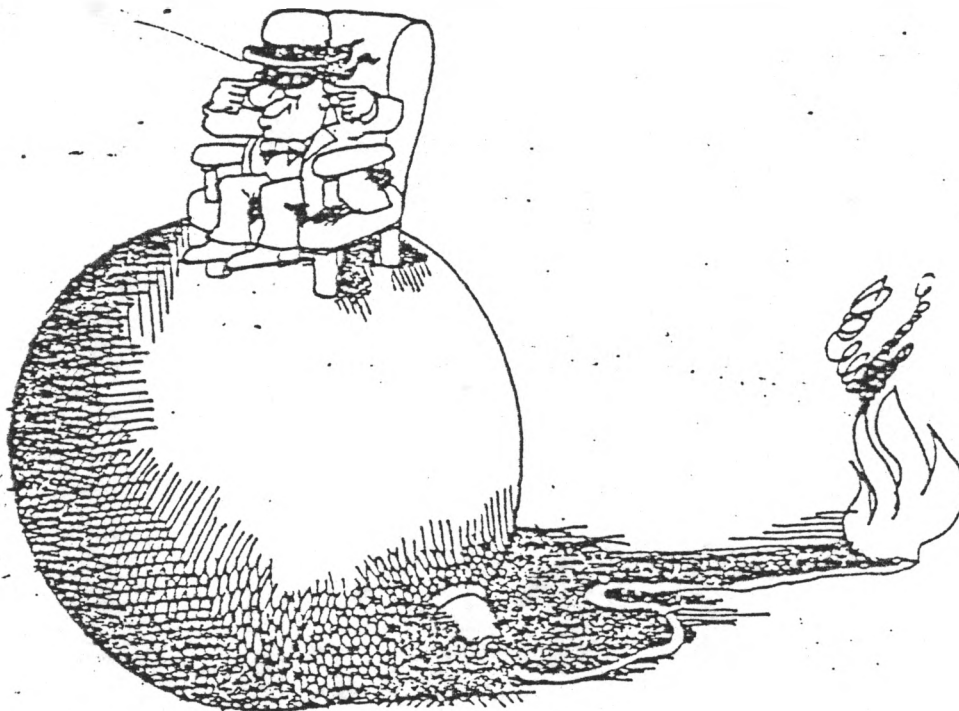
Und selbst die letzte tödliche Kugel aus dem Revolver des Professor Weiss - sprich Klausur in physikalischer Chemie - wurde von Walther H's kugelsicherer Weste, bestehend aus 88 kanonenfesten Punkten, sicher abgefangen.

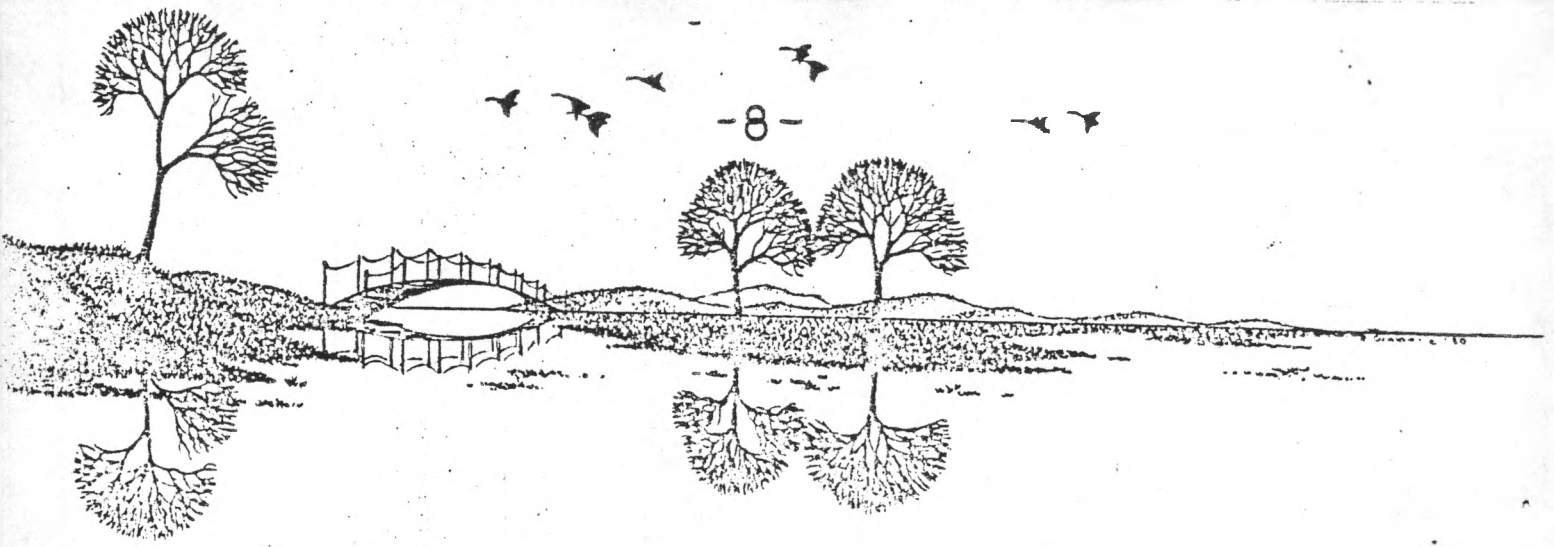
Wir sehen: Walther H., cool bis in die Fingerspitzen, war zum Insider geworden. Sein Spitzname: KK - kurz der Klausurenkiller.

.... Und sie ließen die Hölle hinter sich und gingen dem Licht entgegen !!! (+

* * *

(+ Anm. d. Red.: Wir empfehlen Ihnen ganz besonders den Fortsetzungsroman: " Walther H. - der Schrecken des zweiten Semesters "





Auch hier haben wir ein paar Anmerkungen zum ersten Semester:

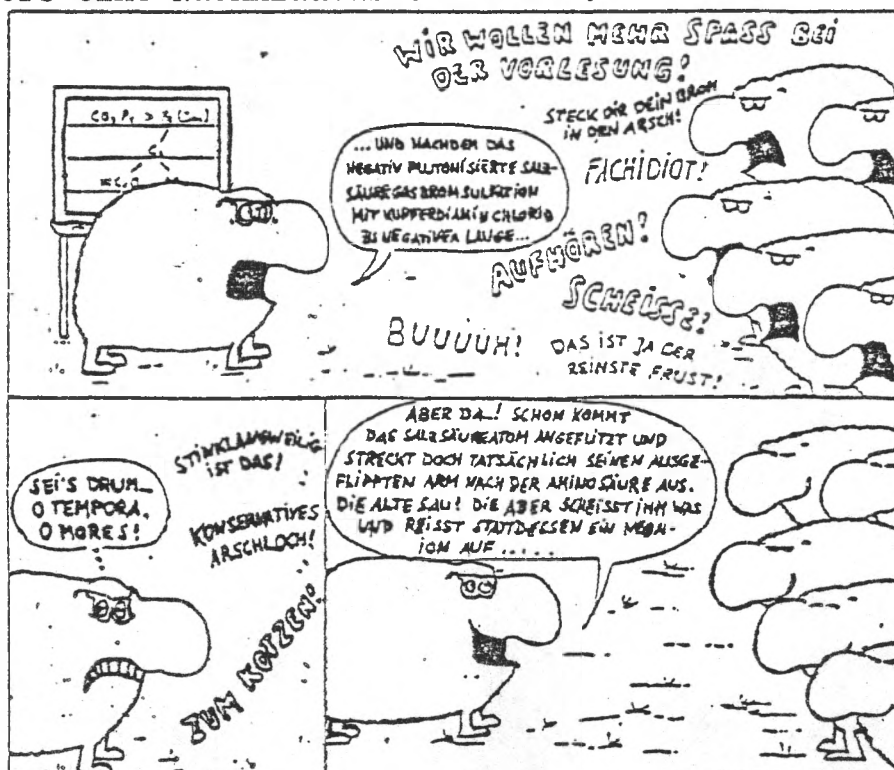
- 1) Errkwadratbekwadratplussiebenomegahalbeintegral wurzelfünfunddreißig = Mathematik I

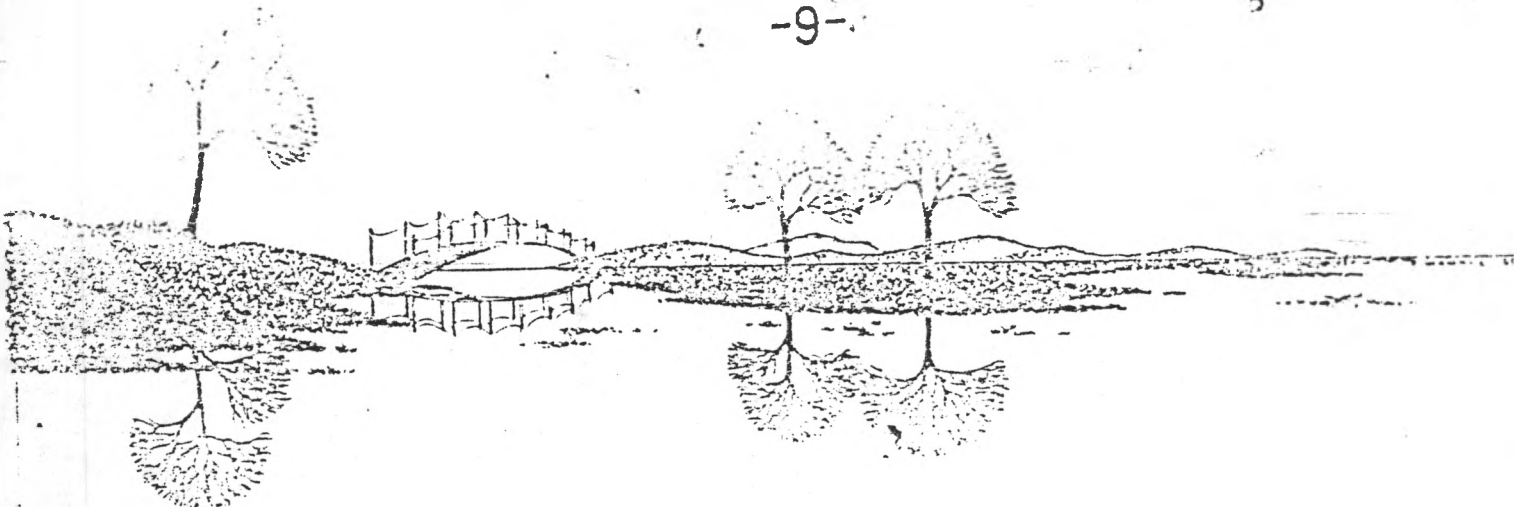
Diese Vorlesung wird jedes Semester von einem anderen Professor gehalten und ist deswegen auch jedes Semester anders. Wichtiger als die Vorlesung sind die Übungen, in denen die für die Klausur nötige Praxis durch Assistenten recht gut vermittelt wird. Zur Beruhigung: die Klausuren sind in der Regel leichter als die Übungen.

- 2) Physikalische Chemie I

Das Horrorfach für Chemieanfänger (Durchfallquote ca. 35%). Es ist wichtig, daß Vorlesungen und Übungen möglichst oft besucht werden! In den Übungen sollte man möglichst viel fragen und darauf drängen, daß die Aufgaben am Schluß der Übung vorgerechnet werden.

Wenn der Professor nicht freiwillig ein Skript zur Nachbereitung herausgibt, müßt Ihr solange drängen, bis er es macht! Solltet Ihr die Klausur nicht bestehen, so müßt Ihr zu Beginn des zweiten Semesters eine Nachklausur schreiben.





3) Physik I

Schlimmer kann's nicht kommen. Wer hier frisch, fröhlich, frei reinmarschiert und das Motto "mer wern's Beste draus mache" voranstellt ... der sei gewarnt.

Wer nämlich nach 1 1/2 Stunden da rauskommt, kein Wort kapiert und die komischen Zeichen vom Overhead für altägyptische Hieroglyphen gehalten hat - der ist ganz normal!

Aber im Ernst. Die Vorlesung artet manchmal ziemlich schwierig aus, besser sind da schon die Übungen, die mit einer Stunde pro Woche veranschlagt sind und von einem Assistenten gehalten werden. Ansonsten: wer nicht klar kommt, tröste sich, denn Prüfungen gibt es erst nach dem 4. Semester.



4) Einführung in die Chemie (ENDLICH)

Dies ist die wirklich humanste Vorlesung, bei der die Voraussetzungen nicht so hoch sind. Man kann im Prinzip mit ein paar Schulkenntnissen folgen. Was Ihr aus dieser Vorlesung für das Abschlußkolloquium (= mündl. Prüfung) wissen müßt, erfahrt Ihr im Seminar! Im Übrigen ist es eine Veranstaltung mit vielen ergötzenden Versuchen. Für 5,-DM existiert ein Skript von Prof. Lieser, das jedoch zu verbessern wäre.

5) Seminar und Kochkurs (=Praktikum)

Da in den Seminaren nur ca. 30 Leute sitzen, hat man hier die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen und den Unterricht selber zu gestalten. Ihr müßt zu gegebener Zeit die Assistenten dazu motivieren, und könnt dann bestimmen was und wieviel gemacht wird.

Zum "Kochkurs" erhält man ein Skript, in dem alle durchzuführenden Versuche stehen. Dieses Skript ist jedoch durchaus verbesserungsfähig, vor allem sollten zu einigen Versuchen einige Worte zu den Gefahren "verloren" werden. Der Kochkurs ist die einzige Veranstaltung, bei der eine Art Anwesenheitspflicht besteht (versäumte Tage müssen nachgeholt werden). Die Versuche sind oft einfach bis primitiv, so daß man selten drei Stunden benötigt; meistens nur ca. 3/4 bis 1 1/2 Std. Die Theorie, die an den Versuchen aufgehängt wird, ist oft undurchschaulich und sollte unbedingt in den Seminaren noch einmal besprochen werden.



6) Stöchiometrie mit Rechenübungen

Stöchiometrie, kurz Stöch genannt, stellt das Rechnen mit chemischen Formeln (z.B. Redoxgleichungen, Massenwirkungsgesetz, Konzentrationsgleichungen, etc) dar. Es bereitet einigen Leuten Schwierigkeiten. Dies liegt zum Teil daran, daß der Stoff so trocken ist (daß mir beim Schreiben die Zunge am Gaumen klebt, Anmerkung des Verf.).

Wir geben folgende Ratschläge

- alle Übungsaufgaben rechnen und mit Hilfe des Aushangs korrigieren
- wenn der Assistent Übungsaufgaben vorrechnet, Fragen stellen bis zum völligen Durchblick
- Arbeitsgruppen bilden, da die Lösungsblätter oft so knapp gehalten sind, daß der Lösungsweg nicht nachzuvollziehen ist. Gemeinsam geht's besser!

Im übrigen aber sind, wenn man sich an diese Punkte (wenigstens einigermaßen) hält, die beiden anstehenden Klausuren zu schaffen.

Der Schwierigkeitsgrad überschreitet praktisch nie den einer quadratischen Gleichung, im Wesentlichen wird Dreisatzrechnung vorausgesetzt.



... Und nun zu Eurem Stundenplan:

Dieser ist in den ersten fünf Semestern weitgehend vorgeschrieben, Ihr müßt also folgende Vorlesungen (V), Übungen (Ü), Seminare (S) und Praktika (P) belegen. Ob Ihr es auch wirklich tut?

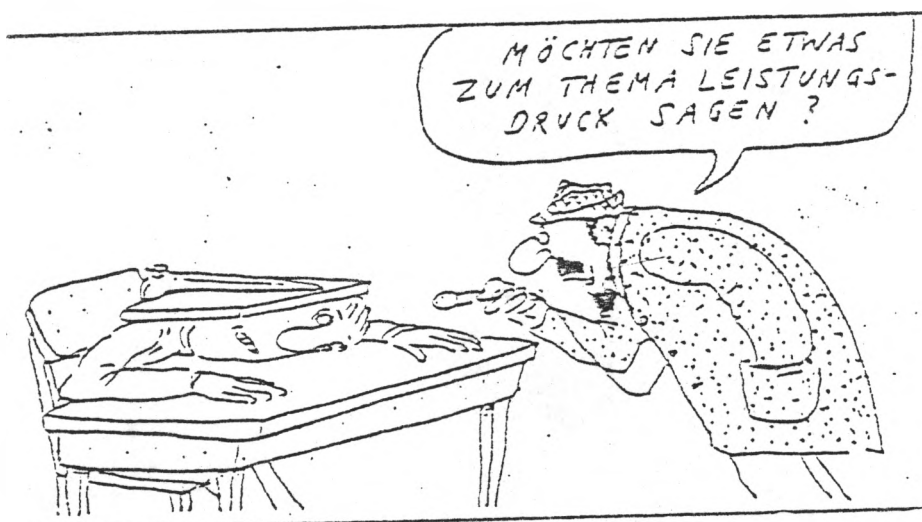
STUDIENPLAN BIS ZUM VORDIPLOM

1. Semester:

	V	+	Ü
Einführung in die Chemie	2	+	0
Seminar in anorganischer Chemie	0	+	2
Stöchiometrie	1	+	1
Einführungskurs (14-tägig)	0	+	3
Physik I für Chemiker	3	+	1
Physikalische Chemie I	2	+	2
Mathematik für Chemiker	3	+	2

2. Semester:

Anorganische Chemie I	2	+	0
Analytische Chemie I	2	+	0
Physik II für Chemiker	3	+	1
Physikalisches Praktikum (10 Versuche)	0	+	3
Physikalische Chemie II/III	2	+	1
Mathematik für Chemiker II	2	+	1
Anorganisches Grundpraktikum I (ganztägig)	0	+	30



3. Semester:

Anorganische Chemie II	2	+	0
Analytische Chemie II	2	+	0
Physikalisches Praktikum (10 Versuche)	0	+	3
Moderne Analysenmethoden	1	+	0
Anorganisches Grundpraktikum II (ganztägig)	0	+	30

4. Semester:

Physikalische Chemie IV	2	+	2
Proseminar Physikalische Chemie	0	+	2
Physikalisch-chemisches Grundpraktikum (halbtägig)	0	+	15
Organische Experimentalchemie	4	+	1

5. Semester:

Organisch-chemisches Grundpraktikum (ganztägig)	0	+	30
---	---	---	----

Zu diesem Parcours von Praktika, Vorlesungen und Übungen müßt Ihr noch folgende Leistungsnachweishürden überspringen:

1. Semester :

Stöchiometrie	2 Klausuren
Physikalische Chemie	1 od. 2 Klausuren
Mathematik	1 Klausur
Seminar, Einführung	1 Abschlußklausur

2. Semester :

Physikalische Chemie	1 Klausur
Physikalisches Praktikum	1 kurzes Kolloq pro Versuch (insgesamt 10)
Mathematik	1 Klausur
Grundpraktikum und analytische Chemie	10 Analysen + 6 Einzelbestim- mungen 5 Prüfungen + 1 Abschlußklausur

3. Semester :

Physikalisches Praktikum	10 Versuche, 10 Kolloquien
Grundpraktikum und analyti- sche Chemie	18 Einzelanalysen, 3 Festsub- stanzen 4 Kolloquien + 1 Abschlußklausur
Moderne Analysenmethoden	1 Klausur

Vordiplom in anorganischer und analytischer Chemie :

2 mündliche Prüfungen = Kolloquien (à ca 45 min zu zweit)

4. Semester :

PC-Grundpraktikum

15 Versuche, 15 Kolloquien(kurze)

Organische Chemie

2 Klausuren

Vordiplom in Physik (1 Klausur) und PC = Physikalische Chemie (1 Klausur, 1 mündliche Prüfung)

5. Semester :

Organisches Grundpraktikum

24 Präparate, 3x9 Einzelbestimmungen, 6 Klausuren, 1 Abschlußkolloquium

Vordiplom in Organischer Chemie (1 mündliche Prüfung)



NICHT DOCH ! KEIN
GRUND ZUM VERZWEIFELN -
IHR HABT JA UNS. ALTE
KLAUSUREN + ÄHNLICHES WERDEN
VON UNS MIT VORLIEBE
GESATTELT !



- 14 -

Fachschaft, was ist das?

Fachschaft: das seid unter anderem auch Ihr! Alle einem Fachbereich angehörenden Studenten gehören dazu.

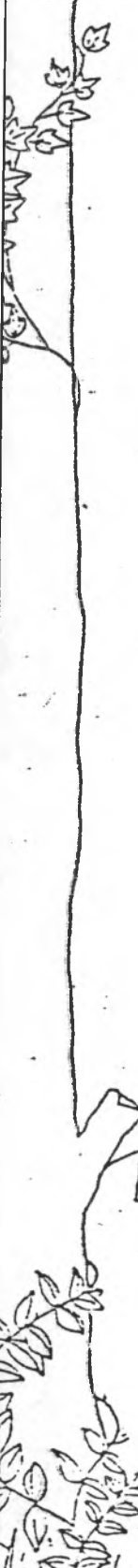
Fachschaftsrat: gewählte Vertreter der Fachschaft.
Dieser FSR kann die Interessen der Studenten vertreten. Er führt außerdem Studienberatungen durch und macht auch die Orientierungseinheit.

StuPa: Studentenparlament - besteht zur Zeit aus sieben Listen

1. MSB Spartakus
2. UDS (Unabhängige Darmstädter Studenten)
3. Jusos/Unabhängige
4. GAL (Grüne Alternative Liste)
5. RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten auch "Chronisch-Dummer" genannt)
6. LSD (LiberaLe Studenten Darmstadts)
7. SHI (Sozialistische Hochschulinitiative)

Eine dieser Gruppen kann man wählen bei der einmal im Jahr (Sommersemester) stattfindenden Wahl.
Das StuPa wählt sechs Referenten in den

ASTa: Exekutiv- und Verwaltungsorgan des StuPa.
Hierfür sind übrigens die 10,-DM, die Ihr jedes Semester lohnen müßt. Außerdem soll der ASTa eine Art Koordinationsorgan sein für die Fachschaften.





Fachschaftenplenum:: soll diese Koordination teilweise übernehmen und wird in erster Linie von gewählten Fachschaftsvertretern, aber auch von anderen interessierten Studenten besucht. Es ermöglicht die Diskussion über allgemein uns Studenten betreffende Probleme und eine Abstimmung von Aktionen der einzelnen Fachschaften (z.B. gegen die Mensapreiserhöhung).

Die Gruppe, zu der Ihr den meisten Kontakt haben werdet, ist der Fachschaftsrat! Dieser ist für jeden Fachbereich mit drei nach dem Zettel-Kreuzchen-Verfahren herausgedeuteten Studenten besetzt. D.h. in der Chemie gibt es neun solcher 'studenti diaboli'. Das sind folgende Leute:

FB 7: Kristine Wetzels, Paulus Wohlfahrt, Matthias Lienert

FB 8: Christine Sauer, Matthias Kolb, Martin Requardt

FB 9: Michael Bauscher, Ingo Geitel, Gerald Frantz

Damit diese nicht die ganze Arbeit allein machen müssen und der Kontakt zu allen Chemiestudenten aufrechterhalten wird, gruppieren sich um diese neun Vertreter noch eine mehr oder weniger große Zahl sogenannter Sympathisanten (Sympis, auch freie Mitarbeiter genannt).

Dieses Team trifft sich regelmäßig zur Fachschaftssitzung (donnerstags, 17.45 Uhr, FS-Raum Ljwī) und/oder zur TNT-Redaktionssitzung (TNT mehrmals im Semester erscheinende Zeitung der Fachschaft Chemie) im Fachschaftsraum auf der Lichtwiese.



UND HIER IST DER PLAN UNSERER ORIENTIERUNGSEINHEIT !

Sie findet statt von Montag, dem 15.10 bis Mittwoch, den 17.10.
Treffpunkt ist, wenn nicht anders angekündigt, immer das Zintl-Institut,
Hörsaal 05 (siehe Lageplan:Gebäude 10).

Montag 15.10.84

Beginn: 9.00 Uhr

Hier begrüßen wir Euch, erklären den Ablauf der Veranstaltung und
teilen Euch in kleinere Gruppen auf.

Sinn dieser Veranstaltung ist es, dass Ihr Euch etwas kennenlernt,
und Gelegenheit habt, erste Fragen zu stellen. Ende ist gegen 12.00 Uhr
vorgesehen.

Von 13.00 bis 15.00 Uhr findet ein Parcours statt. Das ist ein Rundgang
über 10 Stationen, bei dem Ihr sicher viel Wissenswertes über den
Ablauf des Grundstudiums Chemie erfahrt.

Dienstag 16.10.84

Beginn: 9.00 bis 12.00 Uhr

Nachdem Ihr Euch jetzt im Zintl-Institut perfekt auskennt, wollen wir
Euren Horizont räumlich etwas erweitern.

Die TH-Rallye macht Euch mit verschiedenen Örtlichkeiten der Hoch-
schule bekannt.

Ab 13.00 Uhr dann die Veranstaltung "Wissenschaft und Verantwortung",
ein Beitrag, der über das rein fachliche der Chemie hinausgeht (mit
Film). Für Leute, die ein wenig weiter denken wollen! Ende ist gegen
16.00 Uhr vorgesehen.

Mittwoch, 17.10.84

Um 9.00 Uhr ein Blick durch das Fernglas: "Wie sieht es in zehn Semestern aus? Im Gespräch mit einigen wissenschaftlichen Mitarbeitern habt Ihr die Möglichkeit, etwas über das weitere Studium zu erfahren. Dies soll Euch bis 11.00 Uhr beschäftigen. Den Abschluss unserer Orientierungsveranstaltung bildet ein sogenannter BRUNCH. Dies ist ein gemütlich verspätetes Frühstück oder verfrühtes Mittagessen. Mit Würstchen, Brötchen, Kaffee etc. und Abschlussgespräch. Ende ist gegen 14.00 Uhr.

Erfahrungsgemäss bildet unsere Orientierungsveranstaltung eine gute Grundlage für den Einstieg in das Studium, wir empfehlen Euch deshalb in eigenem Interesse, möglichst alle Veranstaltungen zu besuchen, da diese zum Teil auch aufeinander aufbauen!



Doch nicht genug der Informationen über das erste Semester, denn schließlich haben wir auch noch Lehramtskandidaten, und die berichten jetzt :
(oder auch : Plädoyer für und wider eine umstrittene Sache)

Lehramtler mit Leib und Seele

Ich habe mich trotz der fraglichen Situation, jemals einen Job zu bekommen, entschlossen, ein Lehramtstudium zu beginnen. Schließlich wollte ich mir meine Illusionen nicht nehmen lassen, daß man den kleinen in der Schule den Lehrstoff auch anders (besser) beibringen kann als es noch geschieht.

Da ich von vornherein keine Ahnung hatte, wie ein derartiges Studium und dessen Aufbau aussah, begrüßte ich es enorm, als eines Tages ein Brief ankam, in dem sich ein Info befand, das zur OE der Chemiker einlud. Also nichts wie hin war der folgende Gedanke.

In der Orientierungswoche waren die Lehramtler- zumindest teilweise- in einer eigenen Gruppe von den übrigen "Vollchemikern" abgetrennt, was sich später auch als sinnvoll herausstellte.

Da man als eigenständige Gruppe natürlich bei den anderen auffiel, gab es unvermeidlicherweise jemanden, der diese Situation zum abklassifizieren ausnutzte, nach dem Motto: "Ach, das sind ja nur die Halben!"

Halbe Chemiker, meinte er. Ich erkundigte mich nach dem Namen des so verächtlich sprechenden Typen, so einem will man ja nicht jeden Tag über den Weg laufen. A. R. Roganz hieß er, wahrscheinlich ein veränderter Mediziner!

Aber etwas Wahres ist doch dran, am Begriff "Halb" schließlich ist die Chemie nur das eine von beiden Fächern, die ein Lehramtskandidat zu bewältigen hat, also die Hälfte. Aber bedeutet das auch nur die Hälfte der Arbeit pro Fach?

Weit gefehlt, der Fall liegt eher negativ reziprok !! Die Beziehung halbe Chemiker - doppelte Arbeit wäre angebrachter, da das Chemie Lehramtsstudium, zumindest im ersten Semester, fast identisch ist mit dem Vollstudium, es fällt lediglich das Fach Physikalische Chemie weg, da es für uns eine eigene Vorlesung gibt.



Im Extremfall ist sogar das ganze Grundstudium nahezu identisch, z.B. in der Biologie. Es kommt also genug Arbeit auf den einzelnen zu.

Aber mit rationellem Arbeiten, cleverem Timing, (Auslese der witzlosen Vorlesungen !!(die red.)), oder einem hilfreichen Nachbarn läßt sich das Programm geschickt bewältigen.

Dies ist übrigens dem Vollchemiker A.R. Roganz nicht geglückt, ihm wurde die Stöchiometrieklausur zum Verhängnis. Er ist jetzt "Vollethnologe". Tja, diese Halbwissenschaftler.....

Soweit das FÜR des Pflichtverteidigers Uwe H., und was meint die Frau Staatsanwalt?

Ich wollte nie Lehrer werden!!!

Wie bist du überhaupt auf die Idee gekommen, ausgerechnet Mathe und Chemie auf Lehramt zu studieren? Das werde ich hier immer wieder gefragt, aber ich habe noch keine befriedigende Antwort darauf gefunden.

Dann fang' ich also an zu erklären: "Also, eigentlich wollte ich ja immer und will auch jetzt noch (und jetzt erst recht) Medizin studieren. Doch daß daraus nichts wird, war ja abzu-sehen. So hab' ich mir eben vorgenommen, Mathematik oder Informatik zu studieren. Doch noch bevor ich mich dafür beworben hatte, kam mir das kalte Grausen, und ich bekam Angst vor dem endgültigen Fachidiotentum und davor, in Zahlen und Formeln zu ersticken. Gut, dachte ich, dann machst du eben Mathe "nur" auf Lehramt und nimmst dein zweites Leistungsfach, eben die Chemie, dazu. Da kommt dann auch noch Pädagogik dazu, was mich eh schon am meisten interessiert hätte, wenn ich nicht so an den verdammten Naturwissenschaften hängen würde. Das wäre dann eine ausgewogene Mischung. Wieso ich ausgerechnet nach Darmstadt gekommen bin, weiß ich wirklich nicht, aber nun bin ich eben hier und muß das aus-löffeln, was ich mir eingebrockt habe."

Um mich richtig zu verstehen: Ich wollte um nichts in der Welt je Lehrer werden. Und auf einmal werd' ich's doch. Damit werde ich so schnell noch nicht fertig!

Vielleicht sollte ich grad noch sagen, was mir an diesem Studium am meisten stinkt, bzw. was mir Spaß macht (ja, das gibt's auch!).

Also, das erste Semester bin ich vielleicht schon ganz falsch angegangen: Weil mir die zwei Stöck-klausuren und die in Anorganik sehr schwer im Magen gelegen haben (PC dürfen wir Lehramtler erst ab dem 2. Semester genießen), habe ich mich hauptsächlich darauf konzentriert.

Durch das anorganische Grundpraktikum im 2. Semester habe ich dann auch buchstäblich keinen Strich in meinem 2. Fach getan, da dort alles auf freiwilliger Basis lief. Und mit diesen Voraussetzungen ins 3. Semester einzusteigen, kann einem schon Magenkrämpfe verursachen.

Man muß sich halt klarmachen, daß ein Lehramtsstudium ein reines Doppelstudium ist (bei Kombination Bio/Chemie sind die Fächer wenigstens aufeinander abgestimmt: ein Semester das eine, ein Semester das andere Fach, was aber auch nicht weniger Arbeit bedeutet, nur liegen nicht so viele Lehrveranstaltungen parallel).

Jetzt soll sich aber bloß niemand abschrecken lassen, wenn das alles zu pessimistisch klingt: Ich mach' ja schließlich freiwillig (bzw. von der ZVS bestimmt) weiter. Und das letzte Semester war einfach spitze: Das Praktikum hat riesigen Spaß gemacht (nicht zuletzt wegen des tollen Wetters und des vor der Tür liegenden, für Picknicks nur allzu gut geeigneten, Herrngarten). Es war nicht so stressig wie bei den Diplomern, obwohl der Stoff zwar verkürzt aber fast der Gleiche ist, nur auf ein Semester zusammengezogen.

Schön ist auch, daß sich eine kleine elitäre Lehramtlergruppe immer gut gegen den chaotischen Haufen der Masse von Diplomern zusammenrotten kann, wodurch ein viel größeres Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen kann als bei diesen.



Oft genug (und viel zu oft für meinen Geschmack) habe ich allerdings solche oder ähnliche Aussprüche gehört: "Hast du denn schon das Seminar belegt?" "Häh, welches Seminar?"

"Na, das über die Arbeitslosigkeit! Das ist doch für euch Lehramtler eine Pflichtveranstaltung. Hahaha!"

Dazu kann ich nur sagen: Wenn ich studieren würde, um später einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, hätte ich gleich eine ganz andere Ausbildung angefangen. Was ich mache, tu ich schließlich, damit ich jetzt etwas davon habe und nicht in irgendeiner achsofernen Zukunft. Bis dahin kann noch wer weiß was passieren.

Und welche Ausbildung ist heute überhaupt noch eine sichere Garantie auf einen späteren Arbeitsplatz?

Vielen Dank an Staatsanwältin Kristine W. . . Wir bitten nunmehr die Erstsemestler - Jury, sich das Urteil zu bilden!!

Ein typisches PRÜFUNGSPROTOKOLL

Prüfer: Hilbert, Leibniz, Bahlisen

Prüfungsfächer:

Destruktive Geometrie, Homöopathische Algebra und Pathologien, Mathematische Sadistik.

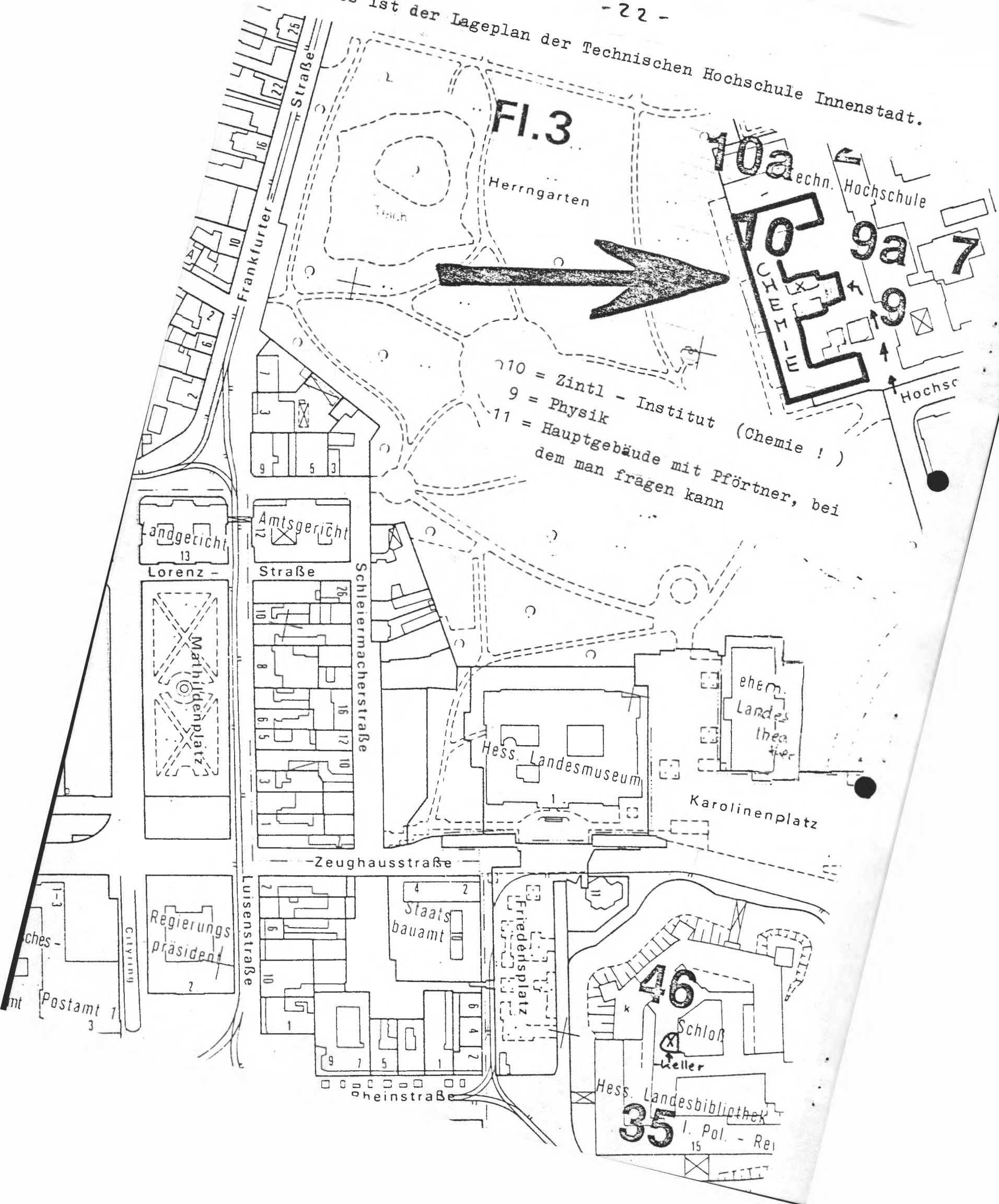
Prüfungsfragen:

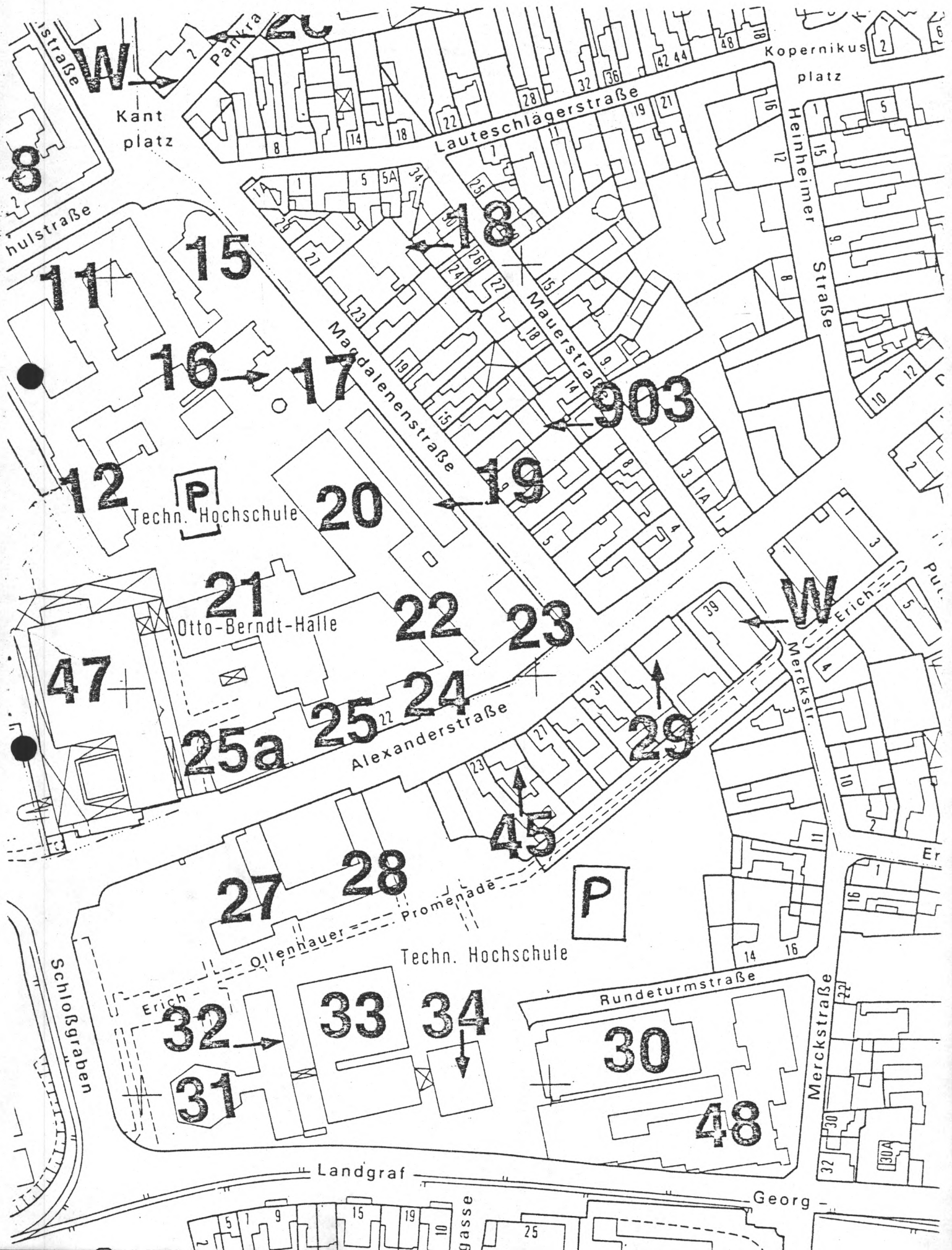
- 1.) Leibniz: offene Überdeckung mit Bahlisen-Keks, Satz von Hahn-Bahlisen, Satz vom abgeschossenen Grafen (Sarajewo 1914), Satz vom perversen Operator, Zwischenfrage von Hilbert, ($H \frac{1}{2} ?$), Verdichtungen und Blähungen in H -Räumen.
- 2.) Bahlisen: Satz von der unmäßigen Dekadenz stetiger Funktionen, sind linksradikale Gruppen auflösbar? Gruppentheorie: impotente und perverse Elemente (Zweideutigkeit und Impertinenz!!), nennen Sie ein Beispiel für Ringe mit Idealen. Welches ist das Hauptideal des RCDS? Ist der RCDS ein nullteilerfreier Ring?
- 3.) Hilbert: I Ist die Physik zu leicht für die Mathematiker? Wann ist eine Abbildung konfus, wann chloroform, wann non-konform? Was könnte man zur Auflockerung monotoner Funktionen tun? Abbruchkriterien für ionische Säulen, Kalkspatprodukt. Ist die Parallelproduktion rational?

Unwahrscheinlichkeitstheorie war vereinbart, wurde aber nicht gefragt. Bahlisen prüfte ruhig und mit vollem Mund. Hilbert ereiferte sich mit Leibniz, daß die Leibnizkekse die Parallelogrammregel nicht erfüllen, was den Prüfling sehr verwirrte. Bahlisen war verschnupft, daß die Prüfung in einem Hilbert-Raum stattfand, dessen Vollständigkeit er anzweifelte. Man sollte sich arrogante Äußerungen, wie die von Herrn Hilbert, er könne die rationalen Zahlen schneller abzählen; als der Prüfling die natürlichen, nicht bieten lassen.

Notenvorschlag:	Leibniz: $\ln 2$
	Hilbert: i^1
	Bahlisen: 1,98 DM abzgl. 3% Rabatt
Einigung:	Note: X_0

- 22 -
Dies ist der Lageplan der Technischen Hochschule Innenstadt.





ILLUSTRIERTES THIERLEBEN

EINE ALLGEMEINE KUNDE DES THIERREICHES

Der Studentenvertreter (studentus diaboli)

Das Leben und Vorkommen dieser doch recht seltenen Art ist bislang noch wenig erforscht. Es existiert auch noch keine Veröffentlichung über ihre typischen Verhaltensweisen.

Den Autoren ist es gelungen, einige Exemplare dieser Spezies in Gefangenschaft zu beobachten. Die Ergebnisse und Schlüsse sind in nachfolgendem Aufsatz zusammengefaßt.

Der Studentenvertreter findet sich in seinem natürlichen Lebensraum vor allem in den Universitäten und Technischen Hochschulen, aber zunehmend auch an Fachhochschulen und anderen Orten, an denen die wesentlich zahlreicheren gemeinen Studenten (studentus vulgaris) vorkommt.

(Von S.C.Häfer et al. wird berichtet, daß eine kleinere, aber nicht weniger aggressive Spezies an den Schulen gefunden wurde, die er in Tautologie den Schülervertreter (discipulus diaboli) - kurz SV - nennt.)

Rein äußerlich läßt sich der Studentenvertreter nur schwer von gemeinen Studenten unterscheiden, vor allem, weil er sich zur Tarnung immer unter sie begibt. Für den Fachmann gibt es eine Reihe von Merkmalen, an Hand derer eine Zuordnung eindeutig möglich ist. Hierbei trifft die Annahme einiger Kollegen aus den Nachbardisziplinen nicht zu, daß man den Studentenvertreter an dem Dolch zwischen den Zähnen erkennen könne. Es handelt sich da um eine Grobe - Vereinfachung.

Studentenvertreter Bewegen sich nicht auf dem freiheitlich grundordentlichen Boden. Dagegen laufen sie immer mit einer Prüfungsordnung unter dem Arm herum,



die sie ihrer Jagdbeute unter die Nase halten zwecks ruhigstellung. Der Studentenvertreter ist ein Rudeljäger. Seine bevorzugte Beute sind Professoren, die vom Rudel angefallen und dann gehetzt werden (Professoren-hatz). Den bedrohten Professoren gelingt aber meist die Flucht durch die Institutionen mit Hilfe des sogenannten "Karlsruher Paradoxon". (Anm. d. Red.: gemeint ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe, nach dem die Professoren in den Hochschulgremien die absolute Mehrheit haben müssen.)

Aus diesem Grund gehören die Professoren auch zu den natürlichen Feinden des Studentenvertreters, genauso wie Kultusminister u.v.a.m, die, jeder auf seine Weise, alles tun, um ihn auszurotten. (Es ist zu überlegen, ob man den Studentenvertreter nicht auf den Index der bedrohten Arten setzt und ihn weltweit unter Naturschutz stellt.)

Das soziobiologische Verhalten ist recht eigentümlich und von einem tiefen Instinkt geprägt (vergl. Lemminge). Auf Hochschulebene versammelt sich ein Teil der Studentenvertreter zu kultähnlichen Handlungen, dem sogenannten StuPa. Im StuPa erhalten dann sechs Studentenvertreter eine besondere Weihe, die sie für ein Jahr zu sogenannten ASTa macht. Der Autor schließt sich hier der Interpretation an, nach der die ASTa die Hohepriester der Studentenvertreter sind.

Zum Schluß soll noch auf das Paarungs- und Balzverhalten des studentus diaboli eingegangen werden.

Die Balz beginnt ungefähr im Mai und wird durch Aushang bekannt gegeben. Dieser Aushang wird vom Fachmann als Wahlbekanntmachung bezeichnet. Während der Balz sieht man die Studentenvertreter gemeine Studenten umwerben, wobei Einverständniserklärungen und Wahllisten rythmisch geschwenkt werden. Hier ist größte Vorsicht geboten. Ähnlich wie die Vampire (draculae diaboli) vermehren sich die Studentenvertreter durch Biß. Dabei sind besonders die gemeinen Studenten gefährdet, die unter politischen Flausen leiden. Wenn man von einem Studentenvertreter gebissen worden ist, und sich womöglich schon für eine Kandidatur bereitgefunden hat, sollte man sofort einen Arzt aufsuchen und sich auf seinen Geisteszustand untersuchen lassen. Die Balz endet mit dem Auszählen der Stimmen nach der Wahl.

Mit der Erforschung dieser höchstinteressanten Art ist ein neues Gebiet der Immunbiologie eröffnet worden. Viel Forschungsarbeit ist hier noch zu leisten. Vor allem muß die Beobachtung des Studentenvertreters in freier Wildbahn forciert werden. (In Gefangenschaft verhielten sie sich ~~xxxxxx~~ ausgesprochen konspirativ und brachen aus ihrem Käfig aus.) Eine dankbare Aufgabe auch für Amateure.





Kultusminister

Rechtsaufsicht

ernennt



Präsident

Vorsicht...
ääh...sitz
über

Ständige
Ausschüsse 1-5

Die Hochschule wird vom Präsidenten geleitet, der auf 8 Jahre gewählt wird. (Eine Abwahl ist nicht möglich, denn: jeder ist nur seinem Gewissen verantwortlich. Das gilt für alle Organe.) Er wird unterstützt und nötigenfalls vertreten durch den Vizepräsidenten (wird nur auf 2 Jahre gewählt). Ebenfalls zu seiner Unterstützung werden gleich fünf Ständige Ausschüsse aufgebildet. Hier sind sie der Reihe nach:

- Lehr- und Studienausschuß (Lust)
- Ausschuß für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.
- Ausschuß für Haushaltsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplan.
- Ausschuß für Bibliothekswesen
- Ausschuß für Rechnerfragen und Rechnerauswahl.

Der Vorsitzende all dieser Ausschüsse ist der Präsident.



Kanzler

wählt

wählt

Vorsitz über

Vizepräsident

Senat

von
Amts
wegen

wählt

Dekan

Die Dekane der 20 Fachbereiche sind Mitglieder im Senat, der vom Vizepräsidenten geleitet wird. Zusätzlich zu den Dekanen werden noch 3 Professoren, 6 Studenten, 4 wissenschaftliche und 2 sonstige Mitarbeiter. Zu den Aufgaben des Senats gehören die Behandlung von Berufungen, Beschlüsse über Prüfungsordnungen, Verleihung von Ehren doktor- und Ehrensensorenwürden und anderes mehr. Im nachstehenden Diagramm sind die Zusammenhänge - wer wählt wen - noch einmal bildlich dargestellt.

Der Fachbereichsrat wählt jedes Jahr einen Professor zum Dekan, der den Fachbereichsrat leitet, die Beschlüsse ausführt und die Geschäfte führt. Der Dekan ist auch zuständig für die ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebs.

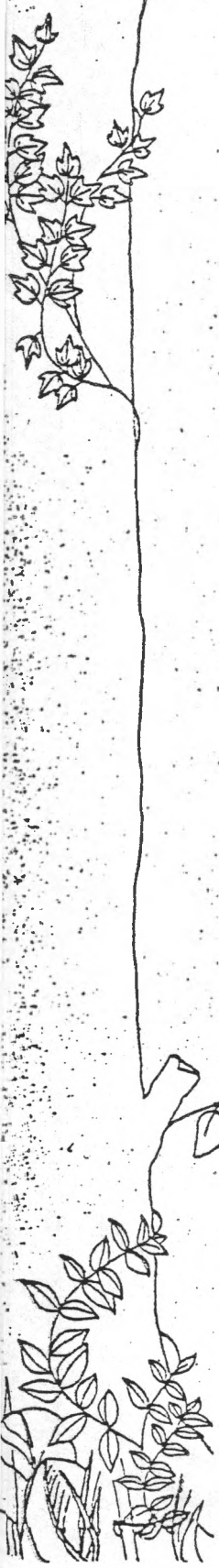
Auf Grund der schlechten Parität in den Gremien, sind die Möglichkeiten für studentische Mitbestimmung und auch für studentische Initiativen sehr begrenzt. Trotzdem ist es notwendig, daß in den in den Gremien Studenten sind, die ihre Komillitionen informieren oder auch mal zu einer Sitzung hinmobilisieren, denn: Es ist schon mal ein Beschluß anders gefaßt worden als eigentlich vorgesehen.

So, das war's zur Hochschulverwaltung. Wer nicht gleich durch gestiegen ist - macht Euch nichts draus, Ihr bekommt das alles so nacheinander automatisch mit.

Aufbau aller
demonstriert gegen
das Vernichten von Räumen

Auf vielfachen Wunsch unserer geschätzten Leserschaft schlagen wir hier ein kleines Kapitel aus Brehms " Illustriertem Thierleben " auf:

PROFESSOR VULGARIS - Der gemeine Hochschullehrer



Der professor vulgaris gehört zu der Spezies der Wirbeltiere, obwohl diese Klassifikation nur dem Fachmann gelingen wird, ohne eine Sezierung vornehmen zu müssen. Das liegt an dem besonders weichen Rückgrat. Ähnlich den Aggregatzuständen der Materie kommt der professor vulgaris in drei Unterarten vor: H2, H3 und H4 entsprechend den Aggregatzuständen fest, flüssig und überflüssig. In der modernen Nomenklatur hat sich die Bezeichnung der Unterarten in C2, C3 und C4 geändert, allerdings ohne irgendwelche inhaltlichen Änderungen, wie es in der Wissenschaft öfter vorkommt. Der Ausbreitungsraum ist naturgegebenermaßen stark eingeschränkt. Man findet den professor vulgaris überwiegend in Hochschulen und Universitäten, neuerdings auch in Fachhochschulen. Gelegentlich findet sich auch ein Exemplar in der freien Wirtschaft, wo es, als Berater getarnt, ein beachtliches Durchsetzungsvermögen zeigt.

Den professor vulgaris konnte man noch in diesem Jahrhundert an langen schwarzen Talaren erkennen, unter denen es ausgesprochen muffig roch. Aber im Rahmen einer evolutionären Anpassung verschwanden die Talare. Trotzdem fällt das Erkennen nicht besonders schwer: Ein heraushängendes Hemd und Kreideflecken an den Kleidern sind zwei wichtige Indizien. Der professor vulgaris läuft oft mit leicht irrem Blick durch die Gänge und ist auch anzutreffen, während er unverstündlich vor sich hinbrabbelt. Er zeichnet sich weiterhin durch ein ausgeprägtes Spezialwissen aus und ist jederzeit und an jedem Ort bereit, dies unter Beweis zu stellen. Die Fähigkeit sich mit anderen Dingen auseinanderzusetzen, ist allerdings gering.

Das soziale Verhalten wird von einem starken Gruppeninstinkt geprägt. Trifft ein prof. vul. allein auf eine Gruppe Studenten, so reagiert er ausgesprochen unsicher. Da er sich in seinen Statusvorstellungen Unsicherheit nicht leisten kann, überspielt er sie durch autoritäres Auftreten und Druck, den er gerne als Leistungskontrolle ausgibt. Auf mysteriösen kultischen Treffen, die er Fachbereichsrat oder Lustausschuß nennt, ist seine Sicherheit so groß, daß er sogar seinem





natürlichen Feind, dem studentus diaboli, gegenübertritt. Vom professor vulgaris wird ein Gott verehrt, den er zärtlich "Kultusminister" nennt, und dessen göttliche Erlasse das heilige Buch des professor vulgaris darstellen.

Welche Stufe er im Tierreich einnimmt, kann man nur vermuten, eine zuverlässige Einordnung ist nicht möglich.

An dieser Stelle sei der Theorie widersprochen, nach der der professor vulgaris angeblich zu etwas nütze sei, weil er ja die Leere macht - es sei dahingestellt, was das ist - denn Professor Grützstück ist es gelungen nachzuweisen, daß die Leere von den Assistenten gemacht wird.

Im Jahreszyklus gibt es eine Reihe von Ereignissen, Tagungen genannt, die beim professor vulgaris Aufregung und hektische Aktivität auslöst. (Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Experimente des Kollegen Pawlow erinnern) Diese, dem Verstande nur schwer zugängliche Erscheinung der Tagung, findet meist an einem anderen als dem Heimatort des possierlichen Tierchens statt, ist also mit Reisen verbunden. Die damit verbundene

Aufregung kann dadurch erklärt werden, daß Tagungen immer von einer hohen Anzahl Artgenossen besucht werden.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, daß in dieser Abhandlung garnicht auf die Paarungsriten und die Fortpflanzung des professor vulgaris eingegangen worden ist. Das hat einen einfachen Grund: der professor vulgaris pflanzt sich nicht fort - er wird berufen. Der genaue Mechanismus bedarf jedoch noch der Aufklärung.

Damit wäre der heutige Stand der Erkenntnis vorgetragen. Dem interessierten Wissenschaftler eröffnet sich hier also noch ein breitangelegtes Forschungsgebiet.

DAS IST DAS E N D E !!!

Nicht von uns oder Euch, sondern von diesem INFO.
Wir hoffen, es hat Euch gefallen und geholfen .
Ihr könnt diese Schrift aufheben, sie ist Euch
sicher auch später noch nützlich. Und da Ihr
sicher noch viele Fragen habt ein kleiner Tip:
Schreibt sie Euch auf, und kommt damit zu unserer
Veranstaltung, dort werden wir dann alles
männatschen !!

So long

